

Unabhängige Kritik

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **56 (1930)**

Heft 9

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Kind von Heute.

Wir hatten unseren Leserkreis aufgefordert, uns für die Sondernummer «Kind von Heute» Beiträge zu senden und sprechen hiermit für das vielseitige Entgegenkommen unseren Dank aus. Die Ueberraschung war gross. Es kam manch Ausserordentliches, viel Ordentliches und sehr viel Unordentliches. Die reiche Auswahl gestattet uns auf alle Fälle, vom Besten das Beste zu bringen — was natürlich all den guten und ordentlichen Zusendungen zum Nachteil — dem Leser aber zum Vorteil gereicht.

Wie man es auf alle Fälle nicht machen soll, demonstrieren wir ein für allemal an ein paar Exempeln...

1. Wenn wir im Maximum 200 Zeilen zulassen, so ist es sinnlos, uns Manuskripte zu senden, deren Druck eine ganze Nummer verschlingen würde — was aber trotzdem ein gut halb Dutzend nicht davon abhielt, uns einen modernen Erziehungsroman zu offerieren.

2. Wenn das Motto «Kind von Heute» heisst, so genügt es nicht, diesen Titel zu wiederholen und im Text fröhlich und unbekümmert von wirtschaftlichen und politischen Mißständen zu klatschen — mit dem geistvollen Schluss: Das Kind von Heute möge von dieser Abhandlung seinen Vorteil ziehen.

3. Mit uralten Kindermündern ist uns nicht gedient. Selbst wenn diese von Berlin oder gar von Uebersee kommen. Zum Beispiel solches Zeug: Paul memoriert:

CIGARES WEBER ...leicht und doch würzig

PREIS 10 Stück Fr. 1.-

ECHE WEBER
STUMPFEN
LIGA-SPECIAL

Vorzügliche Mischung aus-
gesucht feiner
überseeischer
Tabake.

LIGA SPECIAL
WEBER, SÖHNE A.G. MENZIKEN

Wenn die bösen Buben haben, so folge ihnen nicht!

4. Können wir nicht mit jedem begeisterten Ehepaar über die selten originellen Aussprüche ihres Kindes mitjubeln. Wenn der Kleine sagt: Caca gut! und damit Cacao meint, so ist das noch kein Witz — vollends kein Beitrag zur Psychologie des Kindes von Heute.

Frau v. R. Ihr Beitrag über Försters Kind wird in der Nummer «Kind von Heute» erscheinen.

W. W. in Z. Alt. Ist eine Variation von der «Fliege in der Suppe» über die sich der Gast beschwert, worauf ihm der Kellner antwortet: Na! Für 30 Rappen können wir ihnen doch keine Trüffel drein geben.

W. B. in Ch. Das mit der treffenden Reklame ist nicht schlecht, für den Druck jedoch noch nicht geeignet, da Sie die Pointe doch zu sehr aus dem Zufälligen konstruieren...

Ein zentralschweiz. Konfektionsgeschäft preist seine Artikel folgendermassen an: Unzerreissbar, lebenslange Haltbarkeit, — täglich Neubestellungen unserer Kunden!

Sie schreiben dazu:

Die armen Kunden scheinen ein kurzes Leben zu haben!

W. B.

Der dankbare Witz liegt hier darin, dass die Kunden, trotz der Unzerreissbarkeit lebenslangen Haltbarkeit, die betreffenden Artikel doch immer wieder nachbestellen — womit implizite gesagt ist, dass die Ware offenbar doch nicht so solide sei, ansonst es heissen müsste: Jeder Kunde besucht uns nur einmal, denn unsere Ware hält lebenslänglich. — Und nun wäre es eine Aufgabe für einen humoristischen Schriftsteller, das oben umständlich gesagte, so treffend zu formulieren, dass die Pointe ohne weiteres herauspringt. Das aber ist nicht so leicht.

Unser F. T. beschwert sich.

(Diesmal nicht über seine eigene Dummheit, sondern über unsere — was wir als angenehme Abwechslung begrüßen.)

Eitler Nebelspalter!

Du blägst Dich immer so schrecklich wichtig auf, wenn es gilt, Fehler Deiner Mitmenschen aufzudecken. Vor lauter Bäumen siehst Du dabei Deinen eigenen Wald nicht mehr! Dass Du das Pulver nicht erfunden hast, beweist Deine letzte Nummer, wo es irgendwo unter Deinen erlauchten Spalten heisst:

Als «Novität» eröffnen wir in unseren Spalten ein «Altersasyl für Witze». Wer uns die ältesten Witze einsendet, wird gedruckt. Fein was?

O sancta simplicitas... Ei, ei! Also der Einsender wird gedruckt. Wohl eine neue Erfindung! Viel Glück und — ganz so nebenbei: Nach einsendet ein Komma bitte! Uebrigens: Wie wärs mit einer Rubrik: Eigene stilistische Fehler!

Ja, ja! sein schwer Sprack die deitsche Sprack. Dein

F. T.

— jaja, lieber F. T. Sie haben es uns gegeben und um uns zu rächen, haben wir Sie denn auch «gedruckt» — sehr schmerzhaft — wie?

Deatwyler als Dienstverweigerer.

Werden im nächsten Kasten darauf kommen.

Hotel-Kurhaus Vögelinsegg-Speicher

Tel. Nr. 4 / Schönster Ausflugsplatz des Appenzellerlandes / Säle für Vereine und Hochzeiten / Prima Küche und Keller / Garage A. Räder

Blüten aus Parlamentsreden

„Sie mögen noch so viele Rosinen vor Ihren Wagen spannen...“

„Der preussischen Regierung liegt daran, ihre parteipolitische Suppe zu bereichern...“

„Die Giftzähne, die in der Verordnung liegen, finden auf die Bauarbeiter keine Anwendung.“

„Dieses Säbelrasseln ist Wasser auf die Mühle der Franzosen!“

„Bedenken Sie den Gewissenszwang, wenn der Mann austritt und die Frau nicht weiß, wo sie hinsoll.“ (Kirchenaustritt.)

„Die Angehörigen der Rechten gehen in die Museen, befichtigen die Kunstschätze, ohne von dem Inhalt etwas nach Hause zu nehmen.“

„Wenn man das Feigenblatt wegnimmt, sieht man die ganze Feigheit.“

„Im Kriege hat sich mancher mit seiner Hände Schweiß über Wasser gehalten.“

„Eine Schwalbe macht den Kohl nicht fett.“ —

jiereij

UNABHÄNGIGE Kritik

Unbegreifliches aus Basel.

Nicht nur Afghanistan, auch Basilea steht unter dem Zeichen der Reaktion.

Ich muss Ihnen selbst schreiben:

Lieber und verehrter grosser
Meister Felix Weingartner!

Du bist ein ganz grosser Dirigent, aber warum willst Du noch Theatermann sein? Unter uns gesagt, Deine Inszenierung der herrlichen «Zauberflöte» war Bruch.

Klopfe an Deine Götterbrust — horche hinein, gehe in Dich, und erfahre, dass selbst die Götter Spezialisten sind. Einer ist mehr für den Donner, der andere für die

Liebe. Etc.

Der vielgelästerte Kunstkredit hat vor zwei Jahren eine famose Inszenierung entwerfen lassen. Wir sehnen uns darnach.

Es schätzt und verehrt Dich als übertragender Dirigent — doch nicht als Musikverfertiger und Theatermensch, Dein

Stanislaus.

**Zehntausende
erfreuen sich am
„Nebelspalter“**

OPAL weiss 70 Cts.
OPAL rot 80 Cts.

OPAL FAVORIT
10 Stück Fr. 1.—

OPAL

der *feine*
Stumpen



„Mein Papa raucht nur
noch **OPAL** Stumpen.“



OPAL HAVANA
10 Stück Fr. 1.50

OPAL ELEGANTES
10 Stück Fr. 2.—

Eine Zürcher Zeitung bringt unter „Harm-
losen Knallersbän“ folgendes:

„Kritik.

„Wie findest Du mein neues Kleid?“

„Es erinnert mich an Wasser!“

„Ist es denn so durchsichtig?“

„Nein, so geschmacklos!“

(Korr. aus dem St. Galler Großen Rat.)“

Wir dürfen doch annehmen, daß hier der
Sektantenentwurf sein Unwesen getrieben hat,
denn wir können kaum glauben, daß — —

*

Vermieterin: „Frieda, hat der Professor
schon gegessen?“

„Ich weiß es nicht.“

„So fragen Sie ihn doch.“

„Das habe ich schon getan, aber er wußte
es auch nicht.“

*

Wer die Unwahrheit sagt, denn nennen
wir einen Lügner. Und wer die Wahrheit
sagt, einen Flegel!

Es ist auf der Strecke der Rhät. Bahn
von Landquart nach Chur. Zwischen Trim-
mis und Unterbaz bleibt das Züglein plötz-
lich stecken. Ein Reisender steigt aus und

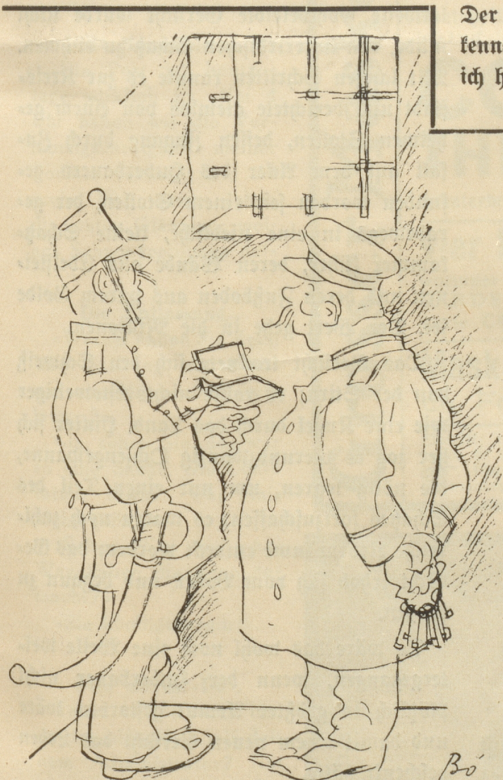


fragt den Kondukteur, ob er einige Blumen
pflücken dürfe. Der Kondukteur ist guter
Laune und erwidert, das könne er schon,
aber er glaube nicht, daß er jetzt noch finde.
Der Reisende aber erklärt bestimmt: „Ich
kenne den Zug und seine Gewohnheiten —
ich habe ein Päckli Blumenamen bei mir!“

Zur Berufswahl. In der heutigen Zeit, wo
das Erwerbsleben namhafte Schwierigkeiten
bietet, ist auch die richtige Berufswahl von
besonderer Bedeutung und verdient doppelte
Beachtung, weshalb Schul- und Waisenbe-
hörden, Lehrer und Erzieher gewiss ein um
so größeres Bedürfnis empfinden, den aus
der Schule ins Erwerbsleben übertretenden
Knaben und ihren Eltern eine Wegleitung
bieten zu können. An solchen dickleibigen
Büchern ist freilich kein Mangel; aber nicht
jedermann kann sie beschaffen, nicht alle
sind empfehlenswert. Eine Flugschrift, die in
knapper Form die wichtigsten Regeln enthält
und unsere einheimischen Verhältnisse be-
rücksichtigt, dürfte daher gewiss vielen Er-
ziehern und Familienvätern willkommen sein.

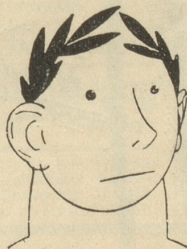
Einer Anregung von Erziehern Folge lei-
stend, hat die Kommission für Lehrlingswe-
sen des Schweizerischen Gewerbeverbandes
unter Mitwirkung erfahrener Fachleute eine
„Wegleitung“ für Eltern, Schul- und Waisen-
behörden herausgegeben. Diese „Flugschrift“,
betitelt „Die Wahl eines gewerbli-
chen Berufes“, bildet das 1. Heft der
bei Büchler & Co. in Bern erscheinenden
„Schweizer Gewerbebibliothek“. Sie ist von
Schul- und Waisenbehörden, Lehrern und
Erziehern sehr gut aufgenommen und zahl-
reich verbreitet worden, so dass in kürze-
ster Frist eine 8. Auflage und eine 6. Auf-
lage der Ausgabe in französischer Sprache
notwendig wurden. Preis 30 Rp. (in Par-
tien von 10 Exemplaren zu 15 Rp.).

Die Schrift sei allen Eltern, Erziehern
und Schulkommissionen zur Anschaffung und
allseitigen Verbreitung bestens empfohlen.



In einer dunkeln Gitterklause
war ein Verbrecherkerl zu Hause.
An einem Morgen, ohne Wort
und ohne Abschied ging er fort.
Man suchte noch, für alle Fälle,
mit peinlichkeit in seiner Zelle.
Doch nichts vergessen hatte er,
als eine „Turmac“-Schachtel — leer.

DER SPORT
IN DER KARIKATUR



Vierzig
Zeichnungen
in Farbendruck
mit Versen
von
KARL BOCKLI

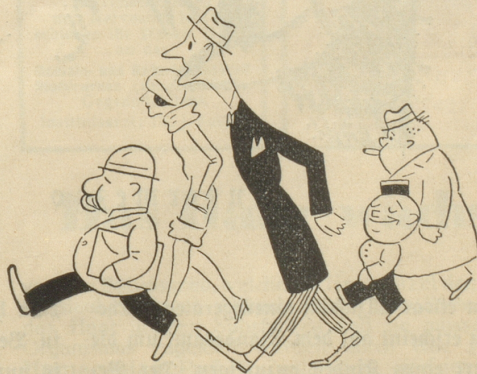
Ein Kenner des Sports nimmt
ihn als Motiv für seinen Spott.
Ein prachtvolles Geschenk für
den Freundfröhlichen Humors.
Zeichnungen und Verse von
gleicher treffsicherer Bosheit.

Preis halb Leinwand gebunden
mit farbig. Umschlagzeichnung
Fr. 6.—.

Nebelspalter-Verlag in Rorschach

Wenn **Schmerzen** **Togal**
Tabletten

Togal-Tabletten sind ein rasch und sicher wirkendes Mittel
gegen **Rheuma, Gicht, Ischias, Nerven- und Kopf-
schmerzen, Erkältungskrankheiten**. Togal scheidet
die Harnsäure aus und geht direkt zur Wurzel des Übels.
Wirkt selbst in veralteten Fällen! Wenn Tausende von
Aerzten dieses Mittel verordnen, können auch Sie es
vertrauensvoll kaufen. In allen Apotheken Fr. 1.60.



**Eins, zwei, drei — im Sauseschrift
Läuft die Zeit! Wir laufen mit!
Niemand hält das Tempo aus
Ohne „Lebewohl“ im Haus.**

* Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten
empfohlene **Hühneraugen-Lebewohl** mit druckmilderndem
Filzring für die Zehen und **Lebewohl-Ballenscheiben** für die
Fußsohle. Blechdose (8 Pflaster) Fr. 1.25, erhältlich in Apotheken
und Drogerien.